



Einheimische Gehölze für die Innerschweiz durch regionale Gehölzvermehrung

Jahr der Biodiversität 2010, Projektstudie



Ausgangslage und Problematik

Biodiversität

Die Biodiversität umfasst die Vielfalt an Lebensräumen, die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt. Die genetische Vielfalt wiederum bezeichnet die Verschiedenartigkeit der Erbanlagen innerhalb einer Art. Unsere heimischen Pflanzenarten haben sich über Jahrtausende hinweg an die aktuell herrschenden Umweltbedingungen angepasst. Über genetische Veränderungen und Selektion führte dieser Prozess zur Ausbildung regional angepasster, gebietseigener Pflanzen mit grosser genetischer Vielfalt.

Gebietsfremde Herkünfte einheimischer Arten

Nicht nur im Siedlungs-, sondern auch im Naturraum ist die bauliche Dynamik gross. Beim Bau von Infrastrukturanlagen müssen Gehölze temporär oder langfristig entfernt werden. Als Ersatz müssen neue Flächen bestockt werden oder es erfolgt nach Bauende eine Bepflanzung der ehemaligen Gehölzflächen. In Mitteleuropa werden jährlich 2-3 Gehölzpflanzen pro Einwohner umgesetzt.

In den letzten 20 Jahren sind in der Landschaft kaum mehr nicht-einheimische Gehölzarten gepflanzt worden. Die Verwendung von einheimischen, standortgerechten Arten bei der Bepflanzung mit Gehölzen galt als Anforderung der kantonalen und kommunalen Fachstellen.

Leider ist aber die genetische Vielfalt durch ebendiese landschaftspflegerische Praxis, welche eigentlich Naturschutzzwecken dient, bedroht. Oft wurden zwar einheimische, aber gebietsfremde Pflanzen verwendet.

Erhaltung der genetischen Vielfalt

Mit der Verwendung von Pflanzen gebietsfremder Herkunft ist die genetische Vielfalt der Gehölze bedroht. So zeigen beispielsweise einheimische Gehölze aus Baumschulen eine geringere genetische Variabilität als die wilden Stammarten. Durch den Import kann der regionale Genpool gestört werden. Kreuzungen von gebietseigenen und gebietsfremden Pflanzen können zur genetischen Homogenisierung des Genpools führen. Veränderungen der biologischen Vielfalt können sich auch negativ auf Insekten oder Pilze auswirken (Blühzeitpunkt). Einheimische Pflanzen kommen mit extremen Standorten oft zurecht, wo gebietsfremde Provenienzen versagen.

Gesetzliche Grundlagen

Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, welches 1992 in Rio de Janeiro vorgelegt wurde, erhebt die Forderung nach der Erhaltung, der nachhaltigen Nutzung und der gerechten Nutznutzung der biologischen Vielfalt auf der Erde. Die Schweiz hat dieses Abkommen von Rio ratifiziert. Gemäss Art. 15 des NHG (Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz) ist die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie ihre biologische Vielfalt und ihr natürlicher Lebensraum zu schützen.

Regionale Gehölzvermehrung für die Zentralschweiz

Projektziele

Wildpflanzen werden in unseren fast ausschliesslich anthropogen beeinflussten Kulturräumen immer mehr auf wenige Naturräume zurückgedrängt.

Mit dem nachfolgend beschriebenen Projekt sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Das Genpotenzial der Gehölze ist für die vom Menschen beeinflussten Kulturräume zu erhalten.
- Bei Gehölzpflanzungen in der freien Landschaft sollen Pflanzen regionaler Herkunft verwendet werden.
- Pflanzen mit gebietsheimischer Herkunft werden aus gebietsheimischem Saatgut gezogen.
- Insbesondere werden auch seltene, einheimische Gehölzarten der Region gefördert.

Wichtigste Schritte

- Bedürfnisabklärungen
- Arbeitsgemeinschaft für gebietsheimische Baumschulpflanzen gründen.
- Pilotprojekt ausarbeiten:
 - Herkunftsgebiete definitiv festlegen
 - Vorgehen und Organisation Ernte
 - Vorgehen und Organisation Aufzucht
 - Vermarktung
 - Zertifizierung
 - Finanzierung
- Beginn Projekt

Wirtschaftliche Aspekte

Mit dem Projekt Regionale Gehölzvermehrung können für die Ernte und Anzucht einheimische Forstleute (Oberalmeind Korporation), Landwirte und Baumschulen beauftragt werden. Belegt ist, dass gebietsheimische Gehölzpflanzen am besten an ihren Ursprungort angepasst sind.

Weiterführende Literatur (Angaben zu Website):

www.naturschutzgruppe-haibach.atjprojektejkulturlandschaft:jregionale-gehoelzvermehrungj

www.autochthon.dejpdfjeab_Broschuere_08.pdf

www.ftoraweb.dejneoflorajskript208.pdf

www.bafu.admin.chjpublikationenjpublikationj00758jindex.html?lang=de&